

Ergebnispräsentation Kommunale Wärmeplanung

Gemeinde Grasberg

09. September 2025

EWE NETZ GmbH



Agenda

- 01** Aufgabenstellung der Wärmeplanung
Hintergrund & Ergebnis
- 02** Maßnahmen aus der Wärmeplanung
Zentrale & Dezentrale Versorgungsgebiete
- 03** Ausblick
Was sind die nächsten Schritte?

Aufgabenstellung Wärmeplanung

Hintergrund & Ergebnis



Die Kommunale Wärmeplanung auf einen Blick

Planungsprozess und Zielstellung



✓ Transparenz über die Wärmerversorgung

- Gebäudestruktur
- Energieträger und Heizungsanlagen
- Regenerative Energien und Abwärme

✓ Entscheidungsgrundlage für die Zukunft

- Identifizierung und Analyse von Wärmenetzeignungsgebieten
- Darstellung von Eignungsgebiete für dezentrale Versorgungsoptionen

✓ Szenarienentwicklung bis 2040

- Ermittlung des Energiebedarfs CO₂-Ausstoßes bis 2040

✓ Digitaler Zwilling

- Interaktive Entwicklung und Dokumentation des Wärmeplans
- Basis für zukünftige Auswertungen

✓ Umsetzungsmaßnahmen

- Definition und Bewertung der lokalen Handlungsoptionen
- Formulierung konkreter Maßnahmen

→ Nach der Wärmeplanung

- Maßnahmenumsetzung
- Machbarkeitsstudien



Eignungsgebiet

- **Szenarioanalyse für Zieljahr 2040**
→ Jährliche Sanierungsquoten 0,8% und 1,9%
- **Konzentration des Energiebedarfs**
→ Wärmeliniendichte: > 1.500 kWh/(m²a)
- **Idealerweise ist eine Energiequelle gegeben**
→ Abwärme oder regenerative Energien

Einordnung

Keine finale Entscheidung durch KWP

- Studie/Machbarkeitsstudie folgt auf KWP-Maßnahme
- Aktuell: hohe Investitionskosten / niedrige Gaspreise
- Wirtschaftlichkeit häufig nicht kurzfristig gegeben
- Keine rechtliche Bindung

Heutige Wärmeversorgung

Status-Quo

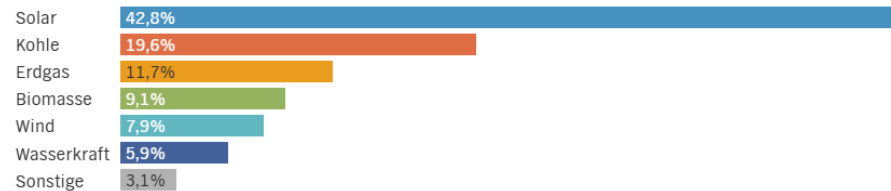
Ca. 65 GWh/a Wärmebedarf

Ca. 88 % Deckung durch fossile Energieträger

Fernwärme und Wärmepumpen ist kaum vorhanden

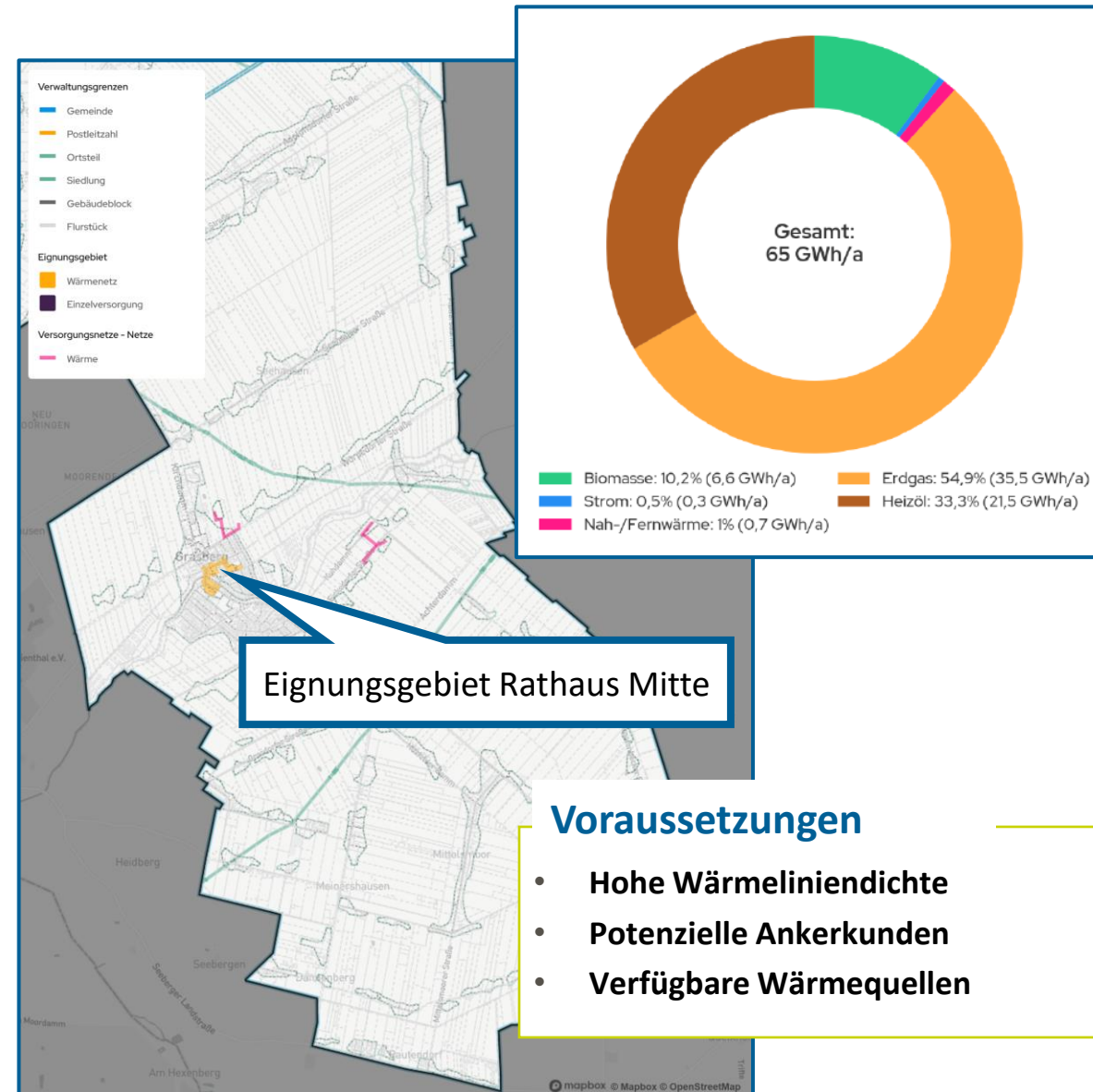
Strommix enthält hohe Anteile erneuerbare Energien

Strommix am Montag, 11.08.2025



Quelle: Fraunhofer ISE

EWEnetz



Die zukünftigen Bausteine der Wärmeversorgung in der Gemeinde Grasberg

Handlungsoptionen

Dezentrale Versorgung

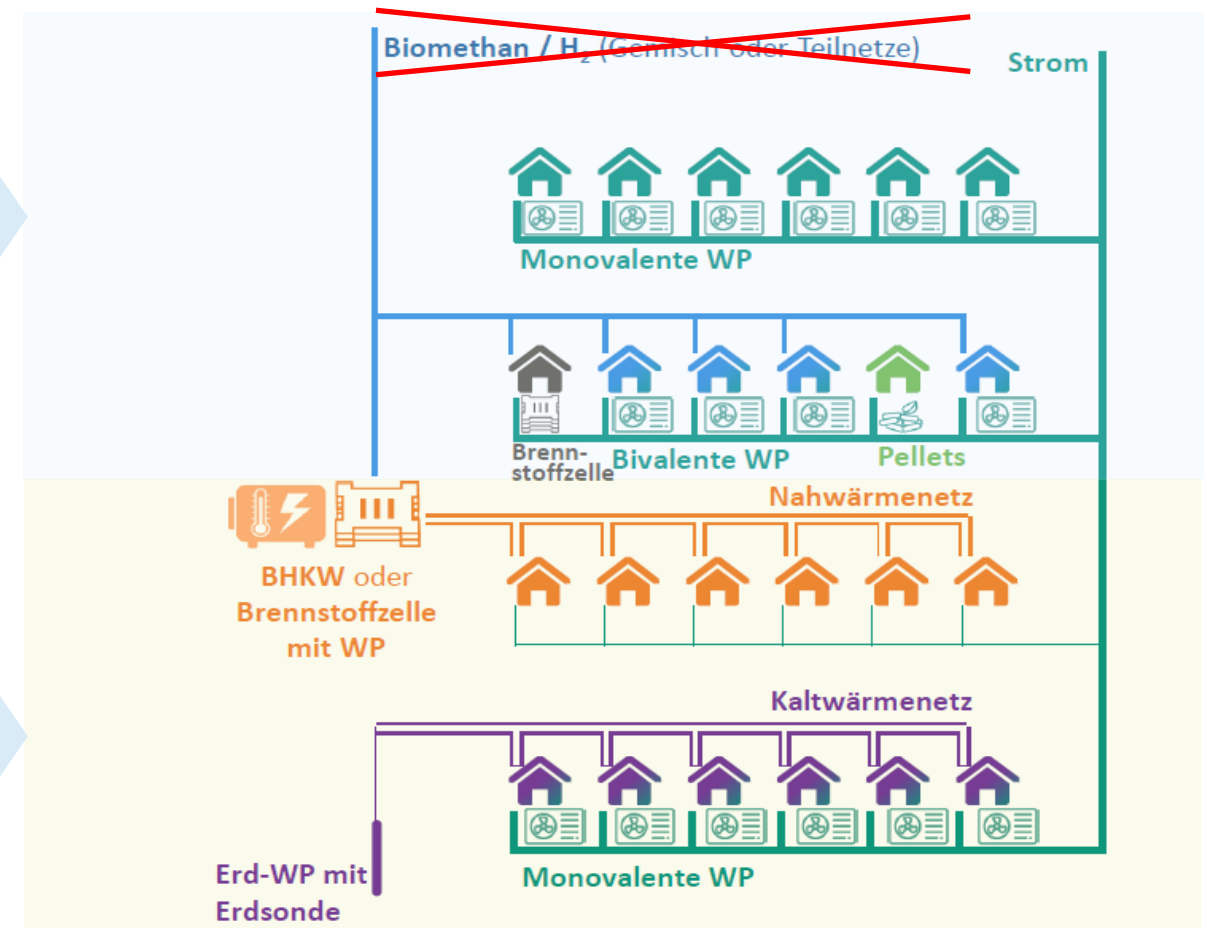
99 %

- Lösungen sind individuell
- Verantwortung für individuelle Lösung liegt beim Gebäudeeigentümer
- **ca. 35 % der Heizungen in Grasberg sind älter als 20 Jahre (10% > 30 Jahre)**

Wärmenetze

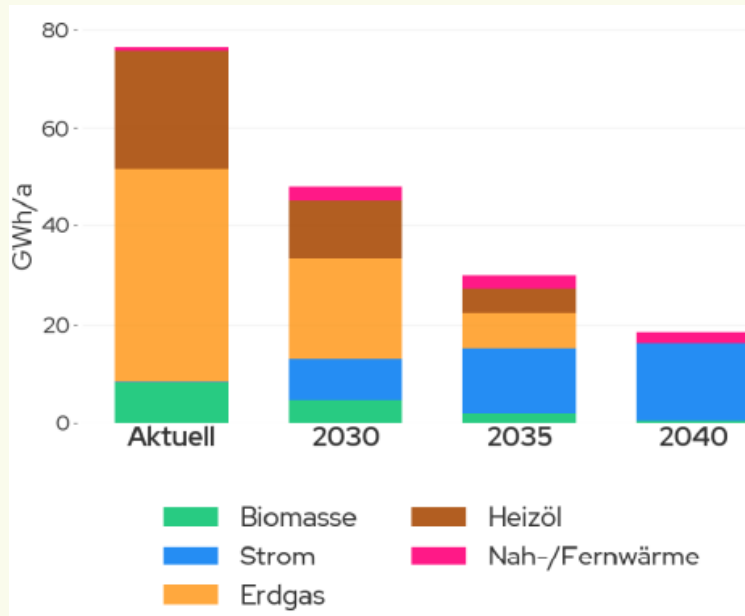
1 %

- Wärmeversorgung mittels Wärmenetze stellt einen effizienten Baustein der zukünftigen Wärmeversorgung dar

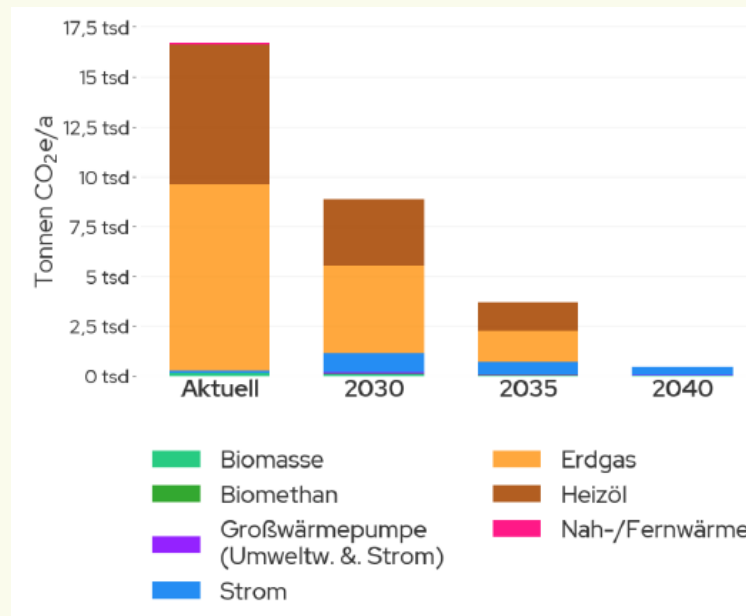


Entwicklung von Energiebedarf und CO2-Ausstoß

Prämissen zur Erreichung des Zielszenarios



Entwicklung Endenergiebedarf



Entwicklung CO2-Ausstoß

Eignungsgebiete / Wärmenetzgebiete

- Nutzung regenerative Wärmeversorgungsanlagen (z.B. Großwärmepumpe) oder ggf. Biogas-BHKW

Gebiete ohne Wärmenetz / dezentrale Versorgungsgebiete

- Schrittweiser Wechsel von fossilen Wärmeerzeugungsanlagen (z.B. Gaskessel) zu regenerativen Anlagen (z.B. Wärmepumpe) bis zum Jahr 2040

Grundsätzlich bei Gebäuden

- Schrittweise Sanierung bis 2040

Maßnahmen aus der Wärmeplanung

Zentrale & Dezentrale Versorgungsgebiete



Wärmenetz-Eignungsgebiet „Grasberg Rathaus Mitte“

Beispiel einer Maßnahme



Umsetzung Machbarkeitsstudie
Kosten: ca. 20.000 bis 50.000 €
Umsetzungsjahr: 2028

Anzahl Gebäude gesamt: 52

Aktueller Wärmebedarf: ca. 3.100 MWh/a

Zukünftiger Wärmebedarf (2040): 2.220 MWh/a (WLD 2.300 kWh/m x a)

Ausgangssituation:

- **Gebäudebestand: Öffentliche Liegenschaften**
- **Durchschnittsalter der Heizsysteme: 19 Jahre**
- **Ankerkunden: Schulen, Rathaus**

Nutzbare Potenziale:

- **Oberflächennahe Geothermie**
- **Ggf. Nutzung von Biogas-Satelliten-BHKW**

Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld: Wärmenetze

		Kosten/Aufwand	Förderung
Analyse von Prüfgebieten für Wärmenetze durch Machbarkeitsstudien	• Förderantrag (Machbarkeitsstudie) • Auftragsvergabe an externen Fachplaner • Datenerhebung und Potentialanalyse • Technische Variantenprüfung • Wirtschaftlichkeits- und Rentabilitätsrechnung • Beschlussfassung und Dokumentation	hoch	BEW-Förderung 50 % möglich
Erstellung eines klaren Zeitplans für den Wärmenetzausbau in der Gemeinde	• Entwicklung von Meilensteinplan • Festlegung von Verantwortlichkeiten und Beteiligungen • Reportkonzept (Fortschrittsüberwachung)	mittel	
Prüfung kommunaler Ankerkundschaft für Nahwärmenetze	• Festlegung der Verankerungskonzepte, z.B. Vergabe- und Beschaffungsrichtlinie • Operative Schritte z.B. Gebäudeinventur	gering	

Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld: Gebäude

		Kosten/Aufwand	Förderung
Aufklärung und Anregung von Privatpersonen zu Effizienz- und Versorgungsmaßnahmen	Ziel ist die Bündelung und zielgerichtete Ansprache und Aufbau lokaler Netzwerke • Informationsoptimierung • Kampagnen zur Aufklärung • Aufbau lokaler Netzwerke • Integration der zentralen Strategie • Feedbackschleifen	mittel	BEG-Förderung
Niederschwelliges web-basiertes Informationsangebot (insb. zur Förderung)	Ziel ist Optimierung der Online-Plattform, die zentrale Inhalte wie z.B. Förderprogramme, Beratungsangebote und Veranstaltungen) enthält. Schritte: • Arbeitsgruppenbildung • Konzeptentwicklung • Plattformentwicklung • User-Tests • Integration • Kontinuierliche Aktualisierung	Mittel bis hoch	BEG-Förderung
Ausweisung von Sanierungsgebieten	Ziel ist, die im Zuge der Wärmeplanung identifizierten Sanierungspotentiale zu heben • Initiierung und Bestandsaufnahme • Vorbereitende Untersuchung • Entwurf der Sanierungssatzung • Formelle Ausweisung • Implementierung und Kommunikation	mittel	BEG-Förderung

Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld: Gebäude

		Kosten/Aufwand	Förderung
Erfassung und Optimierung der Effizienz kommunaler Liegenschaften	Ziel ist als Vorbildfunktion die kommunalen Liegenschaften zu optimieren und die Professionalisierung des Energiemanagement • Bestandsanalyse kommunale Gebäude • Aufstellung von Sanierungsfahrplänen • Einrichtung der Stelle eines Energie- und Sanierungsmanagers (inkl. Schulung) • Pilotprojekts zur Digitalisierung von Mess- und Zählsystemen	hoch	BEG-Förderung, BAFA/KfW
Prüfkatalog für klimaschutzdienliche Wärmeversorgung in der Bauleitplanung	Entwicklung eines Prüfkatalogs als Orientierungshilfe für klimaschutzdienliche Wärmeentscheidungen in der Bauleitplanung • Arbeitskreis und Struktur • Entwurf Prüfkatalog • Testanwendung und Feedback • Finalisierung und Verabschiedung als Orientierungshilfe	Mittel	
Interkommunale Infoveranstaltungen zum Thema Wärmewende unter Einbezug verschiedener Akteure wie der lokalen Netzbetreiber	Ziel ist eine interkommunale Informationsveranstaltung für den Landkreis planen und durchgeführt und der Austausch verschiedene Interessensgruppen z.B. Energieversorger, Banken, Heizungsanlagenbauen	mittel	

Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld: Gebäude

**Runder Tisch „Biomasse zur Wärmeversorgung“
mit Biogasanlagenbetreiber (BGA) mit
vorhandenen Wärmenetz**

Ziel ist ein einheitliches Verständnis schaffen und Perspektiven für die BGA-Betreiber aufzeigen

- Identifikation aller BGA-Betreiber mit nachgelagerten Wärmenetzen
- Kontaktaufnahme und Abfrage gemeinsamer Interessen/Fragestellungen mit Fokus auf Herausforderungen für BGA Betreiber
- Inhalte und Ablauf der initialen Veranstaltung planen und ggf. externen Referenten anfragen

Kosten/Aufwand

mittel

Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld: Organisation

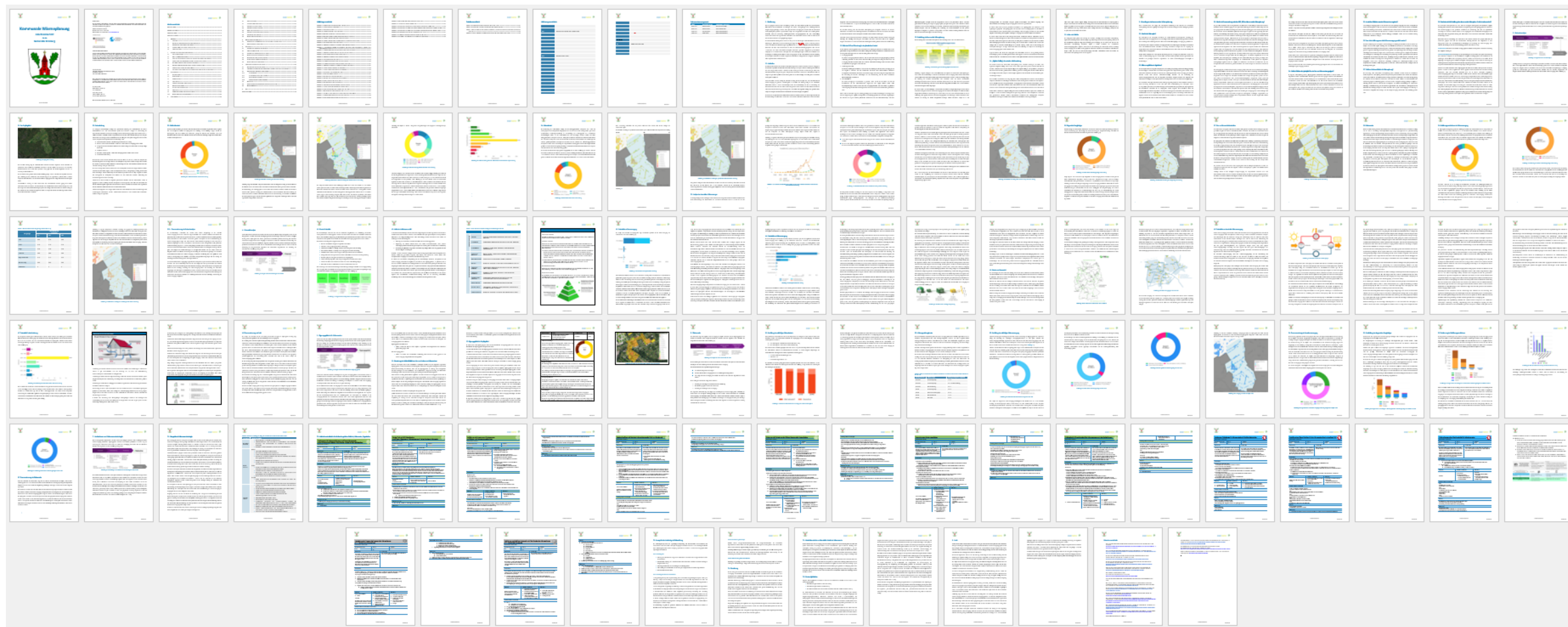
		Kosten/Aufwand	Förderung
Verstetigung der Prozesse der kommunalen Wärmeplanung	Vollständige Implementierung des strategischen und operativen Monitorings • Verfügbarkeit Datengrundlage klären • Auswahl strategischer und operativer KPIs • Einführung eines digitalen Monitoringschemas • Erstellung eines ersten Jahresberichts/Fortschrittsberichts • Regelmäßige Quartalstreffen des Kernteams mit allen Mitgliedern	mittel	
Etablierung regelmäßigen Austauschs mit Mitwirkenden der Wärmeplanung	• Aufbau einer Akteursdatenbank • Konzeptdesign für Austauschformate fertigstellen • Kommunikationskanäle definieren und in der Verwaltung verankern • Durchführung von drei initialen Formaten (z. B. Fachdialog, Bürgerworkshop)	mittel	BMUV-Förderaufrufe z.B. für Öffentlichkeitsarbeit, Modellkommunen

Ausblick

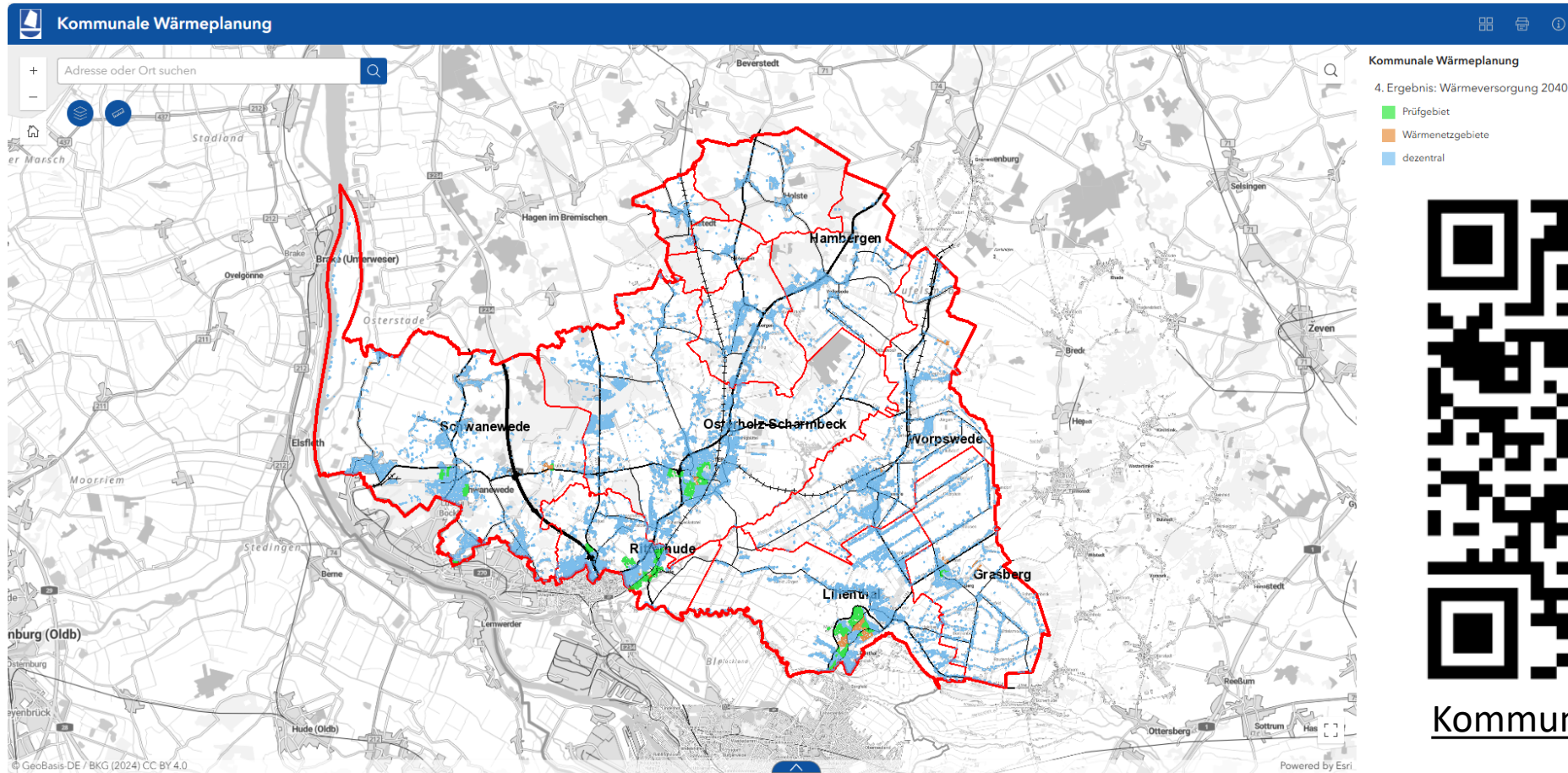
Was sind die nächsten Schritte?



Wie werden die Ergebnisse des Wärmeplans festgehalten?



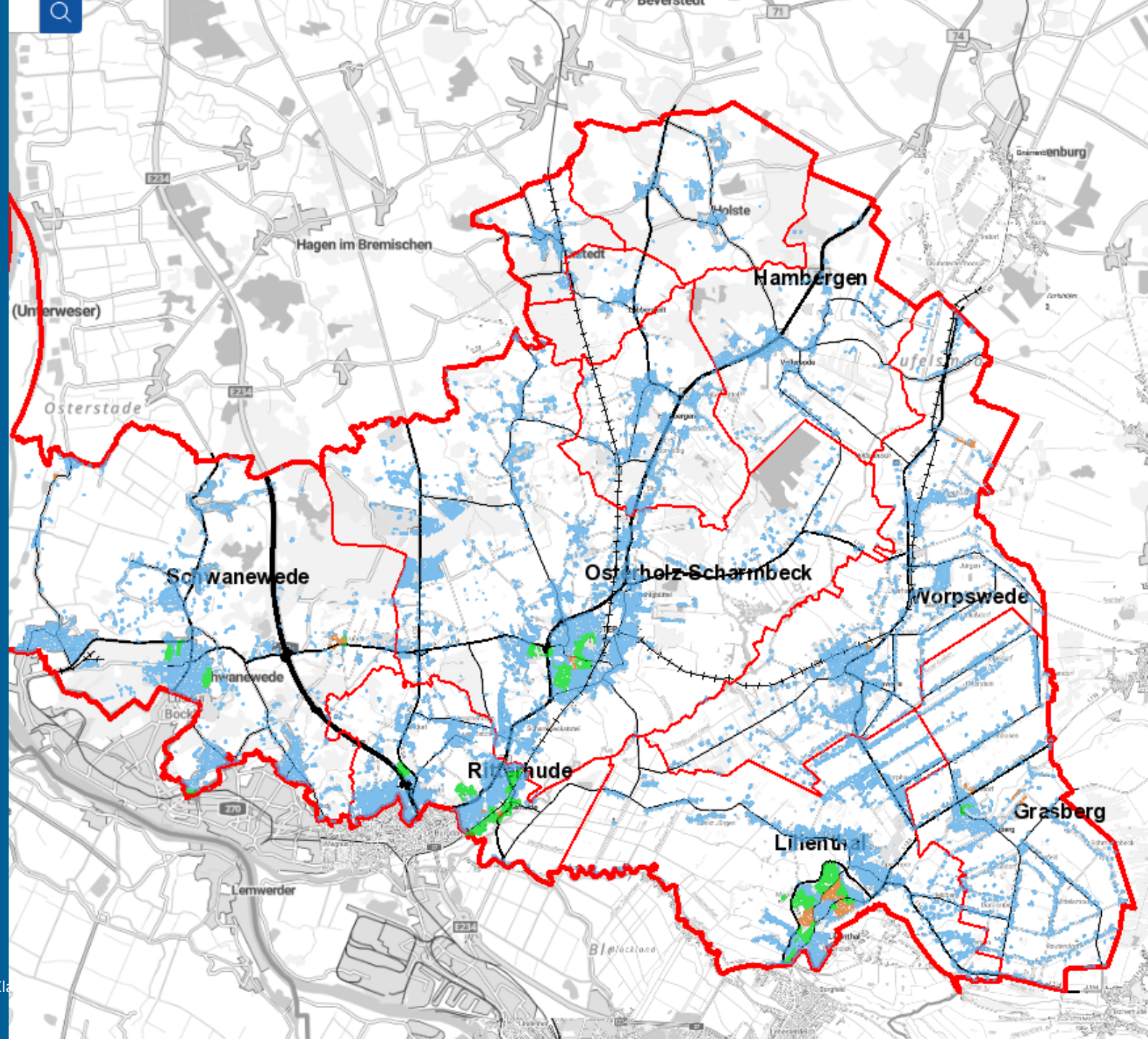
Wie werden die Ergebnisse des Wärmeplans festgehalten?



Kommunale Wärmeplanung

Nächste Schritte

- Veröffentlichung des Wärmeplans und Übermittlung an niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
- Beginn der Maßnahmen
- Ggf. Ausweisung des Eignungsgebietes
- Fortschreibung in fünf Jahren



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit.**

Gerne beantworten wir Ihre Rückfragen.

The logo for EWEnetz is centered on a blue background. It features the word "EWE" in a white, bold, sans-serif font, followed by "netz" in a yellow, bold, sans-serif font. The background is decorated with various light blue and white circles of different sizes, some of which are semi-transparent, creating a bokeh effect.

***EWE*netz**

Dezentrale Wärmeversorgung

Exkurs: Sanierung

EWEnetz

Sanierung: Elementarer Baustein

- Jede kWh, die nicht „verbraucht wird“, muss nicht aufwändig erzeugt werden.
- Um Klimaziele zu erreichen ist eine Sanierungsquote von 2 % erforderlich (DIW).
- Gemeinde Grasberg:
Ca. **60 % der Gebäude wurden vor 1979 gebaut** (erste Vorgaben bzgl. Dämmung durch Wärmeschutzverordnung 1977)

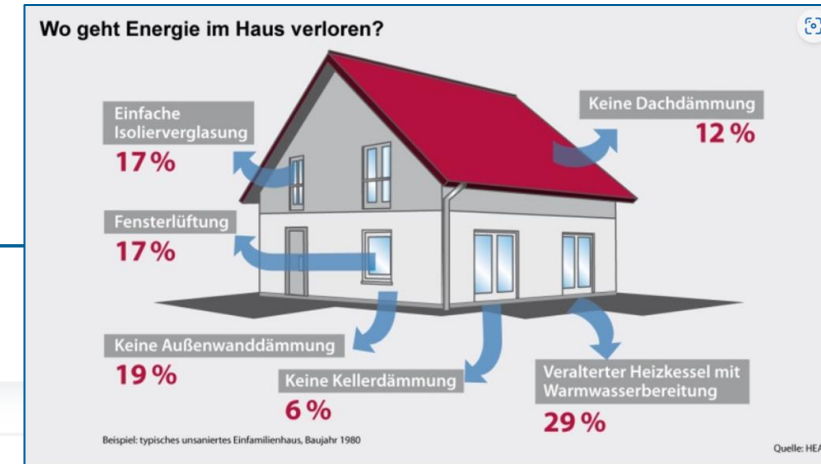
BBB
BundesBauBlatt



„Im Schneckentempo“: Sanierungsquote 2023 unter einem Prozent

12.10.2023

Die Quote für Sanierungen im deutschen Gebäudebestand liegt aktuell bei **nur 0,83 %**. Dies hat eine neue Marktdatenstudie der B+L Marktdaten Bonn im Auftrag des Bundesverbands energieeffiziente Gebäudehülle (BuVEG) ergeben. Damit wird die bisherige Annahme von Politik und Branche, die Quote für energetische Sanierungen liege bei 1 %, was als allgemein bereits als unzureichend bewertet wird, noch nach unten korrigiert. Schon im Jahr **2022 lag die ermittelte Sanierungsquote bei 0,88 %**, die Entwicklung zum Vorjahr ist somit absteigend.



Quelle: Bundesbaublatt 2023